

6/2020
16. bis 31. März

pfarreiblatt



Pastoralraum Emmen-Rothenburg
Pfarrei St. Barbara Rothenburg



© adveniat.de

Papst Franziskus zur Amazonasregion

Die Kirche steht auf der Seite der Schwachen

Seite 8/9

Versöhnungsweg der vierten Klassen

Gott, mein Herzschlüssel

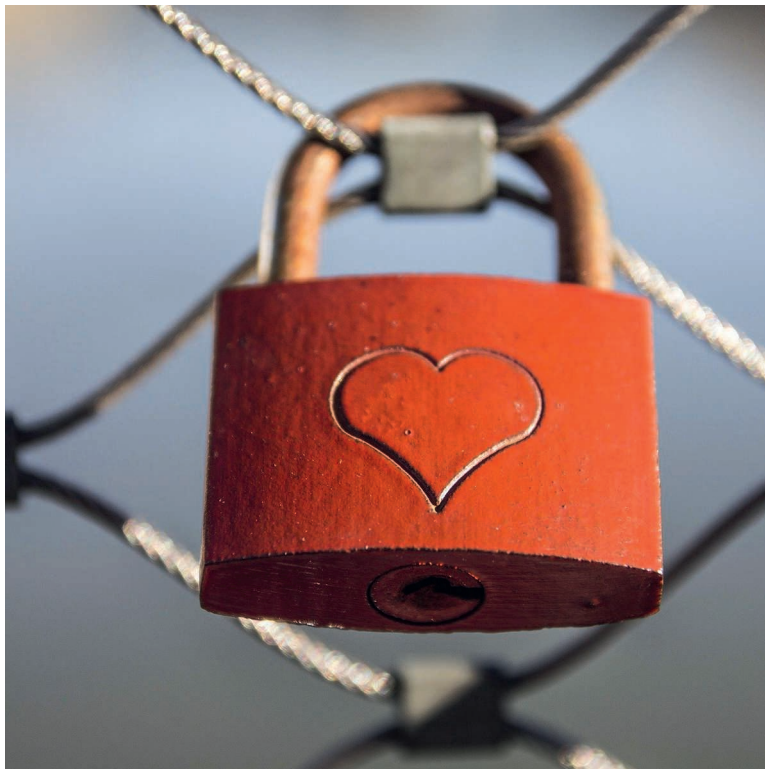
Am Samstag, 28. März findet der Versöhnungsweg der Viertklässler/-innen statt. Gemeinsam mit einer Begleitperson reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihr Leben an unterschiedlichen Stationen und können dadurch ihr Herz nach und nach wieder in Ordnung bringen. Es braucht Mut und Offenheit, sich den eigenen Unzulänglichkeiten zu stellen. Wir wünschen allen Teilnehmenden einen bereichernden und befreienden Weg, bei dem Gott der passende Schlüssel zu ihrem Herzen sein darf.

Während des Versöhnungswegs können an einem Stand der Ministranten/-innen feine, selbstgemachte

Smoothies zu einem frei wählbaren Betrag gekauft werden. Zum Abschluss feiern wir um 18.30 gemeinsam mit allen Pfarreiangehörigen einen Gottesdienst in der Pfarrkirche.

Die Stationen des Versöhnungswegs sowie das begehbare Labyrinth im Pfarreiheim stehen ab dem 29. März bis zum 2. April allen Pfarreiangehörigen zur freien Begehung offen. Eine Begleitbroschüre mit Impulstexten begleitet Sie auf diesem Weg. Herzliche Einladung zu dieser persönlichen Einkehr.

*Claudia Ernst,
Brigitte Stirnimann
und das Pfarreiteam*



Der Versöhnungsweg öffnet das Herz.

Bild: Werner Moser/pixabay

Kontakt Rothenburg

Pfarrei St. Barbara

Flecken 34, 6023 Rothenburg
041 280 13 28

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch
www.pfarrei-rothenburg.ch

David Rüeegsegger, Gemeindeleiter
Claudia Ernst, Leitende Katechetin
Irène Willauer, Pastorale Mitarbeiterin

Kontakte Emmen

Pfarrei Emmen St. Mauritius

Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
041 552 60 10/pfarrei.emmen@
kath.emmen-rothenburg.ch

Pfarrei St. Maria

Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 30/pfarrei.santamaria@
kath.emmen-rothenburg.ch

Für Emmen und St. Maria:

P. Uwe A. Vielhaber, Pfarradministrator
Matthias Vomstein, Diakon
Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei Gerliswil

Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 20/pfarrei.gerliswil@
kath.emmen-rothenburg.ch

Kurt Schaller, Pfarrer
Promod Mathew Thomas, Vikar
Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarrei Bruder Klaus

Hinter-Listrig 1, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 40/pfarrei.bruderklaus@
kath.emmen-rothenburg.ch

Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin
Kurt Schaller, Pfarrer
Hans Bättig, mitarbeitender Priester
www.kath-emmen.ch

Sozialberatung Pastoralraum-Emmen-Rothenburg

Nicole Hofer, Katharina Studer
Schulhausstr. 4, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 55
kath.sozialberatung@
emmen-rothenburg.ch
Besuchszeiten ohne Voranmeldung:
MO 14.00–16.00/FR 09.00–11.00

Fasten tut gut



Ich schreibe diese Zeilen am Schmutzigen Donnerstag. Die Luft ist erfüllt von rhythmischer Musik und Fantasie. Und ich möchte einen Text schreiben zum Thema «Fasten». Kohelet würde sagen: «Kein Problem; es gibt eine Zeit zum Ausgelassensein und eine Zeit der Besinnung.»

Ein besonderes Abenteuer

Eine besondere Zeit beginnt in diesen Tagen (Freitag, 13. März) für die Teilnehmenden der Fastenwoche. Ich bin ebenfalls mit dabei. Eine ganze Woche lang nichts essen. Vor über 30 Jahren begegnete mir diese Idee zum ersten Mal. Und ich dachte: «Das geht doch nicht!» Ich begann, mich zu informieren. Und ja, es gibt ein paar grundlegende Verhaltensregeln, die zwingend zu befolgen sind. Auf jeden Fall liess mich diese verrückte Idee nicht mehr los und ich wagte den Selbstversuch. Die körperlichen Reaktionen waren überwältigend. Unser Körper kann gut mit Fastenzeiten umgehen. In der Entwicklungsgeschichte des Menschen gab es immer wieder Zeiten, in

denen die Nahrung knapp war. Darum hat der Mensch gelernt, Reserven anzulegen für schlechte Zeiten – dies vor allem in Form von Körperfett. Durch das Fasten werden diese Reserven abgebaut, der Körper reinigt und regeneriert sich und man fühlt sich wie neugeboren.

Die Dimensionen des Fastens

Die Idee, nur wegen der Gesundheit zu fasten, greift zu kurz. Schon Niklaus Brantschen setzte in seinem Buch «Fasten» im Jahre 1987 den Untertitel «Gesundheitlich – Religiös – Sozial». Der soziale Gesichtspunkt beim Fasten besteht darin, das Geld, welches man nicht für Nahrung ausgibt, z. B. dem Fastenopfer zu spenden. Die religiöse Komponente ist individuell. Ein Hinweis von Teresa von Ávila kann dabei als Motivation hilfreich sein: «Tue deinem Leib Gutes, damit deine Seele Lust hat, darin zu wohnen.» Falls Sie nun auch mit dem Gedanken spielen, einmal zu fasten – nur zu! Sie können nur gewinnen, nichts verlieren – ausser das, was Sie ohnehin loswerden möchten.

*Walter Amstad,
Betagtenseelsorger Gerliswil*



Fasten bedeutet nicht Entbehrung, sondern Reinigung von Körper, Geist und Seele.

Bild: W. Amstad

Gottesdienste

Dienstag, 17. März

09.30 Chlii-Chender-Fiir im ref. Begegnungszentrum Burghügel

Donnerstag, 19. März

18.00 Eucharistiefeier in Bertiswil

Freitag, 20. März

10.15 Wortgottesfeier mit Kommunion im Altersheim Fläckematte

4. Fastensonntag

Kollekte: Ökumenisches Institut Luzern

Samstag, 21. März

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 22. März

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Mittwoch, 25. März

09.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Freitag, 27. März

10.15 Eucharistiefeier im Altersheim Fläckematte

5. Fastensonntag

Kollekte: Fastenopfer

Samstag, 28. März

18.30 Abschluss Versöhnungsweg (Eucharistiefeier)

Sonntag, 29. März

10.00 Eucharistiefeier
Anschl. Chelekafi im Öki

Spezielle Gottesdienste

Meditation:

Montag, 19.30–20.30, Pfarrkirche

Rosenkranz:

Freitag, 17.00, Pfarrkirche

Sonntag, 13.00, Bertiswil

Für Kinder

Chlii-Chender-Fiir: Dienstag,

17. März, 09.30, Burghügel

Chronik

Zu Gott heimgekehrt

23.02. Anna Marie Bühlmann

Kollekten

02.02. Schweiz. Kath.

Kirchenmusikverband 453.-

09.02. Kollegium St-Charles,

Pruntrut 448.-

16.02. Diöz. Unterstützung

der Seelsorge 231.-

23.02. Philipp-Neri-Stiftung 1046.-

Gedächtnisse

Samstag, 21. März, 18.30

Gedächtnis für Grittli Buholzer und Hildegard und Fritz Troxler-Buholzer, seine Eltern Marie und Franz Xaver Troxler-Ottiger; Anna Brunner-Troxler; Beat und René Troxler; Hildegard Lötscher-Troxler; Josef Haas-Bernhard; Josy Renggli-Sager.

Samstag, 28. März, 18.30

Dreissigster für Anna Marie Bühlmann.

Gedächtnis für Beat Niederberger-Bieri; Ueli Lang; Margrit und Josef Waser-Bachmann; Bruno Waser.



Pfarrei aktuell

Chelekafi

Nach dem Gottesdienst vom Sonntag, 29. März sind alle herzlich zum Chelekafi ins Öki eingeladen.

Gottesdienste

Chli-Chender-Fiir

Dienstag, 17. März, 09.30, Burghügel
Das KKF-Team lädt alle Kleinkinder und Babys mit ihren Eltern und Grosseltern zu einer kleinen Feier zum Thema «Hände – Gutes TUN» im ref. Begegnungszentrum Burghügel ein. Spielerisch und musikalisch entdecken wir mit den Kindern unsere Hände und was wir damit bewirken können. Im Anschluss sind alle zum Kontaktznüni eingeladen.

Gruppierungen

Ludothek

DOG-Spielabend

Dienstag, 17. März, 19.30–22.00, Öki
Die Ludothek Rothenburg organisiert wieder einen DOG-Spielabend. Sie kennen DOG noch nicht? DOG erinnert an «Eile mit Weile», wird jedoch mit Karten anstatt mit Würfeln gespielt. Sie haben die Möglichkeit, dieses packende Spiel an diesem Abend zu erlernen.

Sie kennen DOG schon? Dann freuen Sie sich auf einen spannenden Abend mit Gleichgesinnten. Das Ludo-Team freut sich auf viele spielfreudige Frauen und Männer. Türkollekte.

Kinderlotto

Mittwoch, 25. März, 14.00 bis 16.30
Auch dieses Jahr findet im Pfarreiheim wieder das beliebte Kinderlotto statt. Es gibt schöne Preise zu gewinnen. Eintritt: Fr. 8.– (mit Zobig)

Neu beim Läbe 60 plus: Eigener Internetauftritt

Unter www.60plusrothenburg.ch finden Sie alle wichtigen Informationen zu unseren Aktivitäten wie Monatsanlässen, Wandern, Reisen, Mittagstisch, Nordic Walking, Pétanque, Seniorenchor und Waldbegehungen.

Läbe 60 plus

Mittagstisch

Do, 19. März, 12.15, Fläckematte
Mittagessen Fr. 17.– inkl. Getränke, anschliessend gemütliches Beisammensein, Jassen. Anmeldung an: Pia Schärli, 041 280 27 07 oder Ruth Tanner, 041 250 40 62

Nordic Walking

Jeden Montag, 09.00, Chärnshalle
Für alle Senioren und Seniorinnen, auch Anfänger.
Auskunft: Sepp und Beatrice Bundi, 079 415 25 05, i.bundi@bluewin.ch

Pétanque spielen

Jeweils Montag und Donnerstag, 09.00–11.00, an der Fläckematte
Auskunft: Theddy Schmid, 079 542 58 81, theddy.schmid@bluewin.ch

Probe Seniorenchor

Jeden Freitag, ausser in den Schulferien, 15.45–17.00, Pfarreiheim
Für alle sangesfreudigen Seniorinnen und Senioren. Auskunft: Hannes Inäbnit, 041 281 20 44

Waldbegehung

Jeden Donnerstag, ausser an Feiertagen, Treffpunkt um 09.00 bei Bütler Elektro, Huobensfangstrasse 2
Kontakt: Marie-Louise Bachmann, 041 280 34 23

Wanderungen

Dienstag, 24. März
Gruppe gmüetlech. Eggiswil–Emmenmatt. Auskunft und Anmeldung: Jules Gut, 041 280 59 77

Dienstag, 7. April
Gruppe gmüetlech. Hallwilersee
Auskunft und Anmeldung: Peter Wisi, 041 280 35 38

Zweitagesfahrt 13./14. Mai: Luganersee

Abfahrt am 13. Mai bei folgenden Bushaltestellen:
07.15 Eichenring
07.20 Kirche Bertiswil
07.25 Eschenbachstrasse
07.30 Flecken

Reiseprogramm:

Mittwoch: Fahrt ab Rothenburg via Gotthard (Tunnel) nach Airolo. Hier machen wir einen Kaffeehalt. Dann fahren wir weiter nach Lugano, wo wir unser Extraschiff besteigen und zum Grotto San Rocco fahren zum Mittagessen. Nach dem Essen geht es per Schiff weiter zu einem Besuch im Schmugglermuseum. Dann Rückfahrt mit dem Schiff nach Lugano zum Hotel Delfino.

Donnerstag: Der Donnerstag ist bis zur Heimreise am frühen Nachmittag zur freien Verfügung. Es besteht die Möglichkeit, die schöne Altstadt von Lugano zu erkunden oder z. B. einen Ausflug auf den San Salvatore zu machen. Das Mittagessen nehmen wir individuell da ein, wo es uns passt. Auf der Rückreise nach Rothenburg stoppen wir in Airolo, wo uns ein Zvieriplättli erwartet.

Preis: Fr. 310.– pro Person, Einzelzimmerzuschlag Fr. 50.–
Anmeldung an:

Anita Steiner, 041 280 06 39, a.steiner.warth@datazug.ch
Nähere Einzelheiten unter www.60plusrothenburg.ch oder direkt bei Anita Steiner.

Dokumentarfilm «Der Konzern-Report»

Die eidgenössische Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt» fordert, dass Konzerne mit Sitz in der Schweiz die Menschenrechte und internationalen Umweltstandards auch ausserhalb der Schweiz zu respektieren haben. Im nächsten Herbst kommt die Initiative vors Volk.

Immer wieder hört und liest man davon, dass Grosskonzerne ihre Macht missbrauchen. Um ihren Gewinn maximieren zu können, missachten sie Menschenrechte und nehmen weder auf Umwelt noch auf Tiere Rücksicht. Oftmals nehmen Grosskonzerne Schaden bewusst in Kauf, schliesslich geht es um lukrative Geschäfte. So holzt Nestlé aktuell in In-

donesien grosse Flächen Regenwald ab, um Palmölplantagen anbauen zu können. Einheimische Menschen werden dabei mit Gewalt oder Schikanen vertrieben. Der Lebensraum von Menschenaffen geht verloren und diese müssen fliehen oder hungern.

Glencore-Mine vergiftet Kinder

In Peru leiden 2000 Menschen – viele davon Kinder – an Schwermetallvergiftungen, die durch eine Glencore-Mine in Cerro de Pasco verursacht werden. Doch niemand übernimmt die Verantwortung dafür. Die arme Bevölkerung muss selbst für die Krankheitskosten aufkommen, was sehr oft gar nicht möglich ist, oder nur durch drastische Sparübungen. So werden Kinder nicht in die Schule

geschickt oder Betroffene müssen ihr Land verkaufen und verarmen.

Konsequenzen sichtbar machen

Die Initianten der Konzernverantwortungsinitiative haben einen Dokumentarfilm gedreht, in welchem sie Personen, die durch die Grosskonzerne geschädigt werden, zu Wort kommen lassen. Der Film «Konzern-Report» wird in Emmen und Rothenburg gezeigt.

Stellung beziehen

Helfen Sie mit, dass nicht durch Gleichgültigkeit und Gewinnsucht Unrecht hingegenommen, ja gar zementiert wird. Auch wenn Sie nicht an den Filmabend kommen können, haben Sie die Möglichkeit, sich im Lokalkomitee zu engagieren, sich auf



Die Menschen von Cerro de Pasco leben am Rand der Mine, die sie vergiftet.



Gerade für die Kinder haben die Bleivergiftungen in Cerro de Pasco dramatische Folgen: Blutarmut, Behinderungen, Lähmungen.

Bilder: kovi

der Webseite www.kirchfuerkonzernverantwortung.ch als Unterstützer/-in einzutragen und/oder aber dann bei der Abstimmung im Herbst dieses Jahres ein Ja zur Konzernverantwortungsinitiative in die Urne zu legen. Weitere Infos zum Thema sowie zum Lokalkomitee finden Sie unter <https://konzern-initiative.ch>.

*Regula Stocker,
Lokalkomitee Emmen*

Filmvorführung «Konzern-Report»

Der 40-minütige Dokumentarfilm «Konzern-Report» wird sowohl in Emmenbrücke als auch in Rothenburg gezeigt. Anschliessend können Fragen gestellt werden. Die Lokalkomitees Rothenburg und Emmen laden Sie herzlich dazu ein.

Donnerstag, 2. April, 19.30
in der Aula des Primarschulhauses
Gersag

Mittwoch, 29. April, 19.30
im Pfarreiheim bei der Kirche,
Flecken 34, Rothenburg

Neues Sakristanen- und Abwart-Ehepaar

Es freut uns, dass wir per 1. September 2020 das offene Arbeitspensum von 125 % als Sakristan/-in bzw. Abwart/-in des Pfarreiheimes durch das Ehepaar Edith und Martin Kaufmann-Häfliger neu besetzen können. Sie wurden vom Kirchenrat als Nachfolger von Elisabeth und Jakob Mathis gewählt, welche ab September 2020 ihre wohlverdiente Pension antreten.

Martin und Edith Kaufmann sind seit mehreren Jahren wohnhaft in Rothenburg. Sie verfügen über die not-

wendigen beruflichen und privaten Erfahrungen, um diese Stelle optimal zu besetzen.

Dem Ehepaar Kaufmann wünschen wir heute schon einen guten Start in ihrem neuen Arbeitsumfeld und viele schöne und bereichernde Erfahrungen in unserer Pfarrei. Das Ehepaar wird zu gegebenem Zeitpunkt näher vorgestellt.

*Sibylle Langenauer,
Kirchenrätin*

Neuer Präsident der Kirchengemeinde



den 29. März angesetzte Urnenwahl ist somit nicht nötig und wird abge-
sagt.

Andreas Borer wohnt mit seiner Frau Claudia und den beiden Söhnen im Konstanz 2. Der Kirchenrat und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüssen den Neugewählten recht herzlich und wünschen ihm in der neuen, interessanten Aufgabe viele schöne Herausforderungen und Zufriedenheit. Seine Amtszeit beginnt in der Hälfte der Legislatur am 1. Juni 2020.

*Hans Sager,
Präsident Kirchengemeinde*

Der neue Präsident der Kirchengemeinde heisst Andreas Borer. Er wurde in stiller Wahl gewählt. Die auf

Die hierarchisch aufgebaute Kirche zerfällt.
Und dann kann sich aus den Trümmern
das Volk Gottes bilden, Männer und Frauen,
die geschwisterlich gemeinsam den Weg durch
diese Welt gehen.

Willi Anderau, Kapuziner und Journalist

Papstschreiben zur Amazonassynode

Schrei der Erde – Schrei der Frauen

In seinem Schreiben zur Amazonassynode spricht sich der Papst klar für eine Kirche an der Seite der Unterdrückten aus. Reformen packt er jedoch nicht an.

«Papst Franziskus hört den Schrei der Armen und den Schrei der Erde», schreibt Herbert Gut, Gemeindeleiter der Luzerner Pfarrei St. Johannes, auf Facebook. «Wieso hört er nicht auch den Schrei der Frauen?» In diesen beiden Sätzen bringt Gut die Reaktionen zum nachsynodalen Schreiben «Geliebtes Amazonien» (spanisch: Querida Amazonia) auf den Punkt.

Papst Franziskus antwortet mit dem am 12. Februar veröffentlichten Text auf das Schlussdokument, welches die Synodenväter im Oktober 2019 verabschiedet haben. Rund drei Fünftel des 50-seitigen Dokuments sind den Themen Umwelt, soziale Situation, Armut, Ausbeutung und den Auswirkungen des Klimawandels in Amazonien gewidmet. Darin macht der Papst unmissverständlich deutlich: Die Kirche steht auf der Seite der Schwachen und Unterdrückten.

Neue Form des Kolonialismus

Die Praktiken der Unternehmen weltweit, die dem Amazonasgebiet und dessen Bewohnern Schaden zufügen, bezeichnet Franziskus klar als «Ungerechtigkeit und Verbrechen». Konkret nennt er Holz-, Öl- und Bergbauindustrie, die viele Indigene vertrieben hätten. «Wir dürfen nicht zulassen, dass die Globalisierung zu einer neuen Form des Kolonialismus wird», so das Kirchenoberhaupt.

Franziskus wirbt ausserdem für eine Kirche mit einem «vielgestaltigen Gesicht». Es sei erlaubt, «in der Liturgie Elemente der intensiven Naturerfah-

Wir dürfen nicht zulassen, dass die Globalisierung zu einer neuen Form des Kolonialismus wird.

Papst Franziskus

rung der Indigenen aufzugreifen». Mit Nachdruck wendet sich Franziskus gegen eine kulturelle Überheblichkeit gegenüber den Indigenen: «Man muss vermeiden, sie als «unzivilisierte Wilde» zu betrachten.» Sie seien Träger anderer Formen der Zivilisation.

Zölibatspflicht bleibt

An der Synode hatte sich die Mehrheit der Bischöfe für die Zulassung bewährter verheirateter Diakone – sogenannter «viri probati» – zum Pries-



Die Region am Amazonas ist durch Holz-, Öl- und Bergbauindustrie gefährdet, so der Papst. Bild: Advenniat.de

teramt ausgesprochen. Der Papst gibt diesem Wunsch in seinem Schreiben jedoch nicht nach. «Es geht nicht nur darum, eine grössere Präsenz geweihter Amtsträger zu ermöglichen, die die Eucharistie feiern können», schreibt Franziskus. «Wenn wir nicht auch versuchen würden, neues Leben in den Gemeinden zu wecken», wäre das zu kurz gezielt. Hier baut der Papst auf Laien und betont deren Verantwortung. Sie müssten allerdings angemessen ausgebildet und begleitet werden.

Keine Weiheämter für Frauen

Papst Franziskus lehnt in seinem Schreiben auch Weiheämter für Frauen, etwa als Diakoninnen, ab. Wer die Beteiligung von Frauen in der Kirche nur mit ihrer Zulassung zur Weihe stärken wolle, greife zu kurz und «klerikalisieren» Frauen, schreibt er. Gleichwohl plädiert er für «das Entstehen anderer, spezifisch weiblicher Dienste». Dazu müssten Frauen Zugang erhalten zu kirchlichen Positionen, in denen sie tatsächlich etwas bewirken und Entscheidungen beeinflussen könnten. Dazu brauche es eine Beauftragung des Bischofs.

Eine Kirche, die sich entrüstet

Die Reaktionen auf das Papstschreiben fallen kontrovers aus. Sehr gelobt wird das deutliche Votum zugunsten von Menschenrechten und Umwelt angesichts der «ökologischen Katastrophe», vor der die Amazonasregion stehe. Papst Franziskus benenne «Ross und Reiter der Zerstörung Amazoniens», nämlich Konzerne und Politik, sagt Bernd Nilles, Geschäftsführer des in Luzern ansässigen Hilfswerks Fastenopfer, in seinem Kommentar auf kath.ch.



Papst Franziskus will keine Weihe für Frauen. Er plädiert dennoch für das Entstehen anderer, spezifisch weiblicher Dienste. Im Bild: Angehörige der Gemeinschaft der Rikbaktsa, Brasilien.

Bild: Fastenopfer/Stefan Salzmann

«Franziskus klagt ihr Versagen an, die Rechte der Indigenen zu respektieren», so Nilles. Der Papst wolle eine Kirche, «die sich darüber entrüstet zeigt, und er will, dass Christinnen und Christen sich kompromisslos auf die Seite der Armen stellen».

Ohrfeige für Reformkatholiken

Enttäuscht hingegen sind all jene, die sich von diesem Schreiben Anstösse zu Reformen in der Kirche erhofft hatten. Walter Ludin, Kapuziner im Kloster Wesemlin in Luzern, schreibt in seinem Blog auf kath.ch: «Papst Franziskus verpasst eine der letzten Chancen, die Reform der katholischen Kirche «von oben» zu steuern.» Der Papst öffne damit unbewusst die Tore «für eine schon lange am Horizont sich abzeichnende «Selbstermächtigung» der kirchlichen Basis».

Als «klatschende Ohrfeige» bezeichnet der Luzerner Andreas Heggli, Mitglied im Koordinationsteam der Alli-

«Ein problematisches Bild»

«Im schweizerischen Kontext ist wichtig zu sehen, dass man nicht einfach das Zölibat für Männer aufweichen kann, sondern dass man auch die Rolle der Frau als Amtsträgerin anschauen muss. Das geht bei uns zusammen, Männer und Frauen. Das Frauenbild, das hier transportiert wird, finde ich problematisch. (...) Aber in diesem Dokument will der Papst einen Wandel zu einer gerechteren Welt und zu einer Weltordnung, die keine Armen produziert und die die Welt nicht kaputtmacht.»

Der Basler Bischof Felix Gmür im Interview mit Radio SRF

anz «Es reicht», das Papstschreiben; eine Ohrfeige «für alle, die mit Synoden und synodalen Wegen die Hoffnungen verbinden, dass es systemimmanente Formen der Erneuerung der

Kirche gebe», sagt er in einem Kommentar für kath.ch.

Enttäuschte Frauen

Enttäuscht sind auch viele kirchlich engagierte Frauen, etwa das internationale Netzwerk «Catholic Women's Council» (CWC), zu dem die Frauenkirche Zentralschweiz und der Schweizerische Katholische Frauenbund gehören. Das Dokument spreche mit grossem Respekt über die indigene Bevölkerung, ihre Bedürfnisse und Sorgen, heisst es in einer Mitteilung des CWC. «Auffallend ist der Kontrast, mit dem Frauen im selben Dokument behandelt werden – ihre Stimmen wurden so deutlich nicht gehört, sie gelten nicht als gleichberechtigte Partner für die Gestaltung der Zukunft der Kirche.» Trotz dieser «ausschliessenden Botschaft» wollen die Frauen jedoch ihre Hoffnungen und Berufungen nicht aufgeben.

Sylvia Stam/kath.ch/cic

«Kirche kommt an» (2) – zum Beispiel bei der Notfallseelsorge

Wenn der Boden einfach wegbricht

Die Organisation Notfallseelsorge/Care-Team ist wie ein Rettungsboot. Seine Besatzung kann das Schlimme nicht ungeschehen machen. Aber da sein, zuhören. Gedanken und Gefühle ordnen. Lebenshilfe im oft löchrigen sozialen Netzwerk der Menschen, von den Kirchen mitgetragen.

«Manchmal ist weniger mehr», sagt Care-Giverin Alexandra Felder und erzählt von einer Familie, zu der sie nach einem Suizid gerufen wurde. Als jemand den Abschiedsbrief des verstorbenen Mannes verlas, wollten sie und ihre Teamkollegin sich zurückziehen: Das war ihnen zu persönlich. Doch die Frau bat darum, zu bleiben. Als sie Felder einige Zeit später zufällig traf, dankte sie ihr – für das Dasein, fürs Zuhören. «Ihre Familie habe sie in dem Moment nicht ertragen, sagte sie mir, sie war ihr zu nahe.»

Was gerade wichtig ist

Alexandra Felder hat einen medizinischen Beruf erlernt und ist heute als Radioreporterin tätig. Seit sieben Jahren gehört sie der Organisation Notfallseelsorge/Care-Team im Kanton Luzern an und rückt aus, wenn Menschen Hilfe brauchen – bei plötzlichen Todesfällen, bei Unfällen oder Naturereignissen, beim Überbringen einer Todesnachricht; 2019 war das 90 Mal der Fall. «Wahrnehmen, was dann gerade wichtig ist, nach dem Bedürfnis fragen, nicht selbst wissen wollen, was guttäte – das ist der Schlüssel», sagt Christoph Beeler. Er leitet die Notfallseelsorge seit gut fünf Jahren, ein Team von derzeit 37 Mitarbeitenden. Beeler, einer der nur 6 Seelsorgenden darunter, führt beruflich den Pastoralraum Oberseetal. Notfallseelsorgende und Care-Givers helfen den Betroffe-



Wie ein Rettungsboot: die Notfallseelsorge, sinnbildlich fotografiert im Kieswerk Ballwil. Bild: Thomas Stucki

nen, ihre Gefühle und Gedanken zu ordnen, und zeigen ihnen auf, wo sie weitere Hilfe holen können. Längstens nach vier Stunden sind sie wieder weg. «Wir sind immer nur ein Provisorium und niemals Teil der Schicksalsgemeinschaft», betont Beeler. Er stellt aber zunehmend fest, dass Betroffene kaum ein soziales Netzwerk haben. Die Notfallseelsorge erhält auch Aufgebote, die keine eigentlichen Care-Einsätze sind und früher von den örtlichen Pfarrämtern übernommen wurden. Die kirchliche Verbundenheit schwindet.

Religion spielt keine Rolle

Die Notfallseelsorge füllt deshalb eine wichtige und grösser werdende Lücke. Care-Giverin Nicole Blättler stellt das zum Beispiel fest, wenn es darum geht, sich von einer verstorbenen Person zu verabschieden. «Dies ist einerseits ein grosses Bedürfnis, andererseits fürchten sich manche Angehörige vor dem Anblick, wenn etwa jemand verunfallt ist.» Hier gehe es darum, herauszuspüren, was zumutbar sei. «Das letzte Bild», wie Blättler sagt, sei wichtig für die Verarbeitung; die Wirklichkeit helfe zu verstehen. Als Pflegefachfrau und Bestatterin hat Blättler viel Erfahrung damit.

Glaube und Religion spielen in der Notfallseelsorge keine Rolle; «wir leisten notfallpsychologische, nicht spirituelle Hilfe», sagt Christoph Beeler. Die Kirche als Mitträgerin ist für ihn in dieser Aufgabe eine Organisation, die Hilfe leistet in der Gesellschaft, ohne Mission und Zwang. Seelsorgerin, Seelsorger sei im übrigen jeder, der sich der christlichen Botschaft einigermassen nahe fühle. Den barmherzigen Samariter aus der Bibel nennt Beeler als Beispiel dafür. *do*

Kirchen-Boot-Schaften



Kirche kommt an
**50 Jahre Landeskirchen
im Kanton Luzern**

Die katholische und die reformierte Landeskirche im Kanton Luzern feiern 2020 das 50-jährige Bestehen. Sie sind aus diesem Anlass mit einem alten Ruderboot unterwegs und lassen Menschen erzählen, wie die Kirche bei ihnen und an ihrem Einsatzort ankommt. Die Geschichten dieser Boot-Schaffterinnen und Boot-Schaffter finden sich, geschrieben, fotografiert und gefilmt, in den eigenen gedruckten Medien und online.

www.kirche-kommt-an.ch

Treffpunkte

Kloster Wesemlin/Oase W

Meditation und Feldenkrais

Der Kurstag Meditation und Feldenkrais im Kapuzinerkloster Wesemlin/Oase W in Luzern widmet sich den Grundsritten der Meditation, die den Meditierenden helfen, sich zu sammeln und der inneren Stille Raum zu geben. Unterstützt wird der Meditationsweg durch die Feldenkrais-Methode (Bewusstheit durch Bewegung). Begleitung: Bruder Beat Pfammatter und Regula Senti (Feldenkrais).

Sa, 21.3., 9.30–16.30 Uhr, Kontakt und Anmeldung: beat.pfammatter@kapuziner.org

Landeswallfahrt nach Einsiedeln

Pilgern zu Fuss und per Velo

Die Wanderfreundinnen und -freunde fetten schon mal die Schuhe, Velofahrerinnen und -fahrer schmieren die Kette: Am Samstag, 2. Mai, gehts zu Fuss und im Sattel nach Einsiedeln. Am Vortag der offiziellen Luzerner Landeswallfahrt ins Klosterdorf begibt sich Jahr für Jahr eine grosse Zahl Pilgerinnen und Pilger aus eigener Kraft dorthin und geniesst die Stunden unterwegs – still für sich und im Austausch mit Gleichgesinnten.

Die Feiern am eigentlichen Wallfahrtstag, am 3. Mai, gestalten dieses Jahr der Synodalkreis Sursee und dessen Pfarreien mit.

Sa, 2.5., und So, 3.5., Informationen auf luzerner-landeswallfahrt.ch; Prospekt über die eigene Pfarrei oder verwaltung@lukath.ch bzw. 041 419 48 38



An der Fusswallfahrt 2019. Bild: lukath.ch



P. Andreas Schalbetter (zweiter von rechts) ist einer der Einladenden zum Jesuiten-Informationstag. Bild: pd

Jesuiten laden ein

Informationstag über den Jesuitenorden

Papst Franziskus gehört dem Jesuitenorden an. Die Seelsorge an Universitäten und Hochschulen wird häufig von Jesuiten versehen, so in Luzern und Zürich. Was zeichnet diesen Orden aus? Jesuitische Spiritualität – was heisst das? Welches sind die Arbeitsfelder? Die Jesuiten beantworten solche und weitere Fragen am 21. März an einem Informationstag für junge Männer (20 bis 40 Jahre), die sich dafür interessieren, wie Jesuiten heute leben und arbeiten.

Sa, 21.3., 10.30–15.30 Uhr, Zürich, kath. Akademikerhaus aki, Hirschengraben 66, Anmeldung bis 16.3. an andreas.schalbetter@jesuiten.org | jesuitwerden.org

Hochschulseelsorge

«mass-4-young»: Eucharistie für junge Menschen

«Wir teilen miteinander die Freude am Glauben, der ansteckend ist», heisst es in der Beschreibung eines neuen Angebots der Hochschulseelsorge Luzern. «mass-4-young» heisst es und ist eine Eucharistiefeier, die jeweils am Freitagabend in der Pauluskirche Luzern stattfindet. Dazu gehören «bewegende und besinnliche Musik» und anschliessend ein Imbiss. Junge Menschen gestalten die Feiern zusammen mit der Studierendenseelsorge.

Jeden Fr, jeweils 18.45 Uhr, Pauluskirche Luzern, ausgenommen 10.4. | unilu.ch/horizonte

Herbert Haag Stiftung

Preise gegen die «Leibfeindlichkeit der Kirche»

Die «Herbert Haag Stiftung für Freiheit in der Kirche» zeichnet dieses Jahr Menschen aus, die aufgrund ihrer Homosexualität Ausgrenzung in der Kirche erfahren: Hedwig Porsch, Pierre Stutz und Ondrej Prostednik. Ausgezeichnet wird auch die Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche. Die Preise werden am 29. März in Luzern verliehen.

Die Leibfeindlichkeit der Kirchen habe den Menschen «seit Jahrhunderten unendlich viel seelisches Leid zugefügt», schreibt die Stiftung. Die Preisverleihung wolle «Hoffnung stiften und Gläubige aller Konfessionen ermutigen, sich ohne Abstriche für Kirchen einzusetzen, welche die schöpferische Liebe Gottes auch dort nicht eingrenzen, wo es um Sexualität geht».

So, 29.3., 15.30 Uhr, Hotel Schweizerhof, Luzern, Eintritt frei, keine Anmeldung nötig | herberthaag-stiftung.ch

Schweigen für den Frieden

Still werden für mehr Frieden

«Schweigen für den Frieden – uns fehlen die Worte» heissen die halben Stunden des Innehaltens, die seit einigen Jahren jeden Monat an einem Donnerstag stattfinden – auch im laufenden Jahr. Die kurzen Meditationen auf dem Kornmarkt (Rathausplatz) werden von wechselnden Gruppen gestaltet.

Termine 2020, jeweils 18.30–19 Uhr: 26.3., 30.4., 28.5., 25.6., 27.8., 24.9., 29.10., 26.11., 3.12., 10.12., 17.12.



«Schweigen für den Frieden» vor dem Rathaus Luzern. Bild: Antoinette Brem

AZA 6023 Rothenburg

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Flecken 34, 6023 Rothenburg

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch, 041 280 13 28

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchgemeinde Rothenburg,

Flecken 34, 6023 Rothenburg

Redaktion: Esther Haefliger

Erscheint 19 Mal im Jahr

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Gottesdienste im Pastoralraum

Dienstag, 17. März

09.15 SM Wort und Kommunion

09.15 GE Eucharistie

13.00 BK Eritreer

13.30 GE Eucharistie (MKSH)

10.00 SB Eucharistie

12.00 EM Eucharistie (MCPL)

17.00 EM Versöhnungsfeier

Mittwoch, 18. März

09.15 BK Eucharistie

10.15 EM BZE Eucharistie

18.30 SM Eucharistie (MCLI)

Dienstag, 24. März

09.15 SM Eucharistie

09.15 GE Eucharistie

Dienstag, 31. März

09.15 SM Wort und Kommunion

09.15 GE Eucharistie

Donnerstag, 19. März

09.15 EM Eucharistie

10.00 GE BZA Ökumenisch

18.00 SB BW Eucharistie

Mittwoch, 25. März

09.00 SB Wort und Kommunion

09.15 BK Eucharistie

09.15 GE PZ Wort und Kommunion

10.15 EM BZE Eucharistie

18.30 SM Eucharistie (MCLI)

Freitag, 20. März

09.15 SM Eucharistie

10.15 SB AHF Wort und Kommunion

18.30 GE Eucharistie

20.00 SM Eucharistie (MCLI)

Donnerstag, 26. März

09.15 EM Wort und Kommunion

Freitag, 27. März

09.15 SM Eucharistie

10.15 SB AHF Eucharistie

18.30 GE Eucharistie

20.00 SM Kreuzweg (MCLI)

Kürzel

EM Emmen St. Mauritius

EM BZE Betagtenzentrum Emmenfeld

SM St. Maria

GE Gerliswil

GE BZA Betagtenzentrum Alp

GE SW Schooswaldkapelle

GE PZ Gerliswil Pfarreizentrum

GE SW Schooswaldkapelle

BK Bruder Klaus

SB Rothenburg St. Barbara

SB BH Burghügel

SB BW Kirche Bertiswil

SB AHF Altersheim Fläckematte

MH Ref. Kirche Meierhöfli

MCLI Italienischsprachige Mission

MCPL Portugiesischsprachige Mission

MKSH Albanischsprachige Mission

Samstag, 21. März

10.00 GE BZA Wort und Kommunion

10.00 BK Kinderkirche

15.30 EM BZE Wort und Kommunion

17.30 GE Versöhnungsweg

18.00 SM Wort und Kommunion

18.30 SB Wort und Kommunion

Samstag, 28. März

10.00 GE BZA Eucharistie

15.30 EM BZE Eucharistie

17.00 BK Eucharistie

18.00 SM Eucharistie

18.30 SB Eucharistie

Sonntag, 22. März

09.45 EM Wort und Kommunion

10.00 SM Eucharistie (MCLI)

10.00 GE Eucharistie

10.00 BK Eucharistie

10.00 SB Wort und Kommunion

12.00 EM Eucharistie (MCPL)

Sonntag, 29. März

09.30 EM Kinderkirche

09.45 EM Eucharistie

10.00 SM Eucharistie (MCLI)

10.00 GE Eucharistie